Basel

Autor(en): **Kaeslin, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1944)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-779071

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BASEL

Wenn mancher Stadt mit leerer Hand
die Zeiten sich vorübertrieben,
bist Du im stromdurchwallten Land
von keiner unbeschenkt geblieben.

O Lust, wenn in der Frühe Rauch
der Dom gleich einem Schiffe gleitet,
der Abend seinen kühlen Hauch
in die durchglühten Gassen leitet,

wo der Fassaden edle Pracht
sich dehnt, daneben Giebel steigen,
am Bau von unsrer Zeit erdacht,
sich alte Linden rauschend neigen!

Fern überm Rhein erstarb der Tag,
und, länger nicht vom Lärm verschlungen,
fällt aus der Höhe dunkler Schlag
des Erzes in die Dämmerungen.

Des Klanges Welle schwillt vom Rand
der Dächer und der Luke Gähnen
zum Tor, das überm Weg sich spannt
mit rundem Turm und Mauerzähnen.

Und wie dein Blick von Ort zu Ort
sich hebt, wird traumhaft dir zumute:
es ist, als ob das Hier und Dort,
das Jetzt und Einst zusammenflute.

Und wahrlich: was Vergangenheit
zu stetem Ruhme sich errichtet,
und was sich neuem Zwecke weiht:
zur Einheit ist es hier verdichtet!

Ein dauernd Leben hat der Ahn
in Enkels ehrendem Gedächtnis.
Was lang Geschiedene getan
wirkt hier als bindendes Vermächtnis.

O edle Stadt! Im Wechseldrang
der Zeiten bliebest du bestehen.
Glückauf dir! Mag dein Geist noch lang
befruchtend durch die Lande wehen!

HANS KAESLIN